



WS 3 – Inklusive Medienarbeit

Vollversammlung des Ijr-sh 7. Mai 2022 – Bad Segeberg



Verlauf:

Brainstorming: Einsatzfelder für Medien Informationsquellen vorgestellt Ansatzpunkte finden



Die Teilnehmer haben in Kleingruppen für sich folgende Schwerpunkte erarbeitet, die in unterschiedlicher Gewichtung den drei Säulen „Printmedien“ „Digitale Medien“ „Sprache“ zugeordnet werden können.

übersichtliche
Struktur

Nutzbarkeit

Kontraste bei
Grafiken

Tools zum
Abbau von
Barrieren

Texte einfach,
eindeutig
gestalten

Lesbarkeit,
Textmenge

Zugangs-
hürden
erkennen



übersichtliche Struktur

- Beim Gestalten von Medien (digital, analog) dem Nutzer eine verständliche Orientierung geben. Dabei hilft:
- Plakate: Wie wird das Auge über das Plakat geleitet und welche Informationen sollen durch das Plakat unbedingt transportiert werden.
- Texte: Bei langen Texten hilft ein einleitender Absatz, der einen Überblick über den Inhalt verschafft und ggf. eine Struktur (Kapitel/Textblöcke) anbietet. Schachtelsätze vermeiden.
- Webseiten: Welche Informationen sollen auf der Startseite zu finden sein. Wie wird der Nutzer zu seiner Suchanfrage geleitet? Ablenkungen vermeiden.
- **Wer nicht weiterkommt, sucht eine*n Ansprechpartner*in. Wie gut ist diese*r auf den ersten Blick sichtbar?**



Nutzbarkeit

- Wer ist die Nutzergruppe und welches Medium nutzt diese? Insbesondere die Nutzung von Apps und Programmen sollte auf die Nutzergruppe abgestimmt sein.
- Stickwortverzeichnisse helfen insbesondere beim Auffinden von Informationen. (bspw. beim Einsatz von Suchmaschinen)
- **Damit Informationen störungsfrei ankommen, kann die Datenmenge entscheidend sein. Bilder und Video-Dateien sollten deswegen in der Datengröße reduziert werden.**

Zugangshürden erkennen

- Die Herausforderungen können vielfältig sein, warum Interessierte keinen Zugang bekommen: Leseverständnis, Lesbarkeit (Vorlesefunktion/Untertitel), Darstellung, Sprache bis hin zu Ansprechpersonen oder Informationswegen/Auffindbarkeit spielen dabei wichtige Rollen.
- **Der beste Weg die Zugangshürden zu erkennen, ist die Betroffenen selbst zu fragen.**



Kontraste bei Grafiken

- Bei der Farbgestaltung von Grafiken sollte auf Herausforderungen wie rot/grün-Schwächen geachtet werden.
- **Interessierte mit einer Sehbenachteiligung können Texte und Grafiken besser wahrnehmen, wenn auf klare Verläufe und gute Kontraste geachtet wird.**

Tools zum Abbau von Barrieren

- Bei der Gestaltung von digitalen Medien (pdf-Dateien, Webseiten, etc.) die Prüfung auf Barrierefreiheit nutzen. In vielen Programmen ist diese bereits vorhanden. Es gibt aber auch kostenfreie Programme zur Prüfung.
- **Kein Tool übernimmt die Aufgabe, an die Verbesserung der Nutzbarkeit zu denken. Bei Grafiken werden beispielsweise Alternativtexte gebraucht, damit Vorleseprogramme diese übersetzen können. Diese können über Grafik formatieren / Eigenschaften hinterlegt werden.**



Lesbarkeit,
Textmenge

- Inhalte aus Sicht des Empfängers denken. Bilder als Erläuterung nutzen. Ggf. Übersetzungstools nutzen. Textmenge so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Auf Schriftgröße/Schriftart achten.
- **Wichtig ist, sich bei der Nutzergruppe Feedback zu holen, um eine gemeinsame Basis zu schaffen und das eigene Angebot zu optimieren.**

Texte einfach,
eindeutig
gestalten

- Einfache Texte verzichten auf Verschachtelung. Es wird eine Information pro Satz angeboten und die Informationen nach Wichtigkeit nacheinander aufgeschrieben.
- **Abkürzungen sind oft Insiderwissen. Deshalb auf Abkürzungen und mehrdeutige Symbole (bspw. unklare Emojis) verzichten.**



Informationsquellen vorgestellt:

- Es gibt im Internet zahlreiche, kostenfreie Informationen mit Wissen, wie Medien barriere-ärmer gestaltet werden können.
- Unter www.eye-able.com kann eine bestehende Webseite verknüpft und damit die Nutzbarkeit erhöht werden.
- Unter www.azubi-projekte.de können Anträge zur Gestaltung einer barrierefreien Webseite gefördert werden.
- Unter www.inklusive-medienarbeit.de und www.sozialhelden.de findet man hilfreiche Ideen und Anregungen zur Medienarbeit.



Fazit 1:

Das Themenfeld Medienarbeit ist ähnlich groß und unüberschaubar, wie das Themenfeld Inklusion. Mit wenig Ressourcen ist es deshalb wichtig Chancen zu nutzen und offenen Türen zu durchschreiten.

Also ansetzen, wo sich Möglichkeiten ergeben.



Fazit 2:

Um weiter zu kommen, sollte die Zielgruppe eingebunden werden. Diese kann am besten beurteilen, ob Eure Medienangebote nutzbar und verständlich sind. Sie kann auch die besten Rückmeldungen geben, wie ihr es verbessern könnt.

Also Feedback nutzen und mit der Zielgruppe sprechen.



Kontakt:
Klaus Rienecker
Referent für Inklusion
der Sportjugend Schleswig-Holstein
inklusion@sportjugend-sh.de